

**„Das Gemeinsame kann das Trennende sein“.
Zum Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit
in Bundesrepublik, DDR und Österreich**

Katrin Hammerstein M.A.
(Universität Heidelberg)

Betrachtet man die Gründungsmythen bzw. Basisnarrative der drei Nachfolgestaaten des „Großdeutschen Reiches“, erscheint der Umgang mit der NS-Vergangenheit in Österreich, der Bundesrepublik und der DDR jeweils sehr unterschiedlich, als „dreierlei Erinnerung“. So scheint sich in den offiziellen Geschichtsbildern ein Dreieck aus österreichischen „Opfern“, ostdeutschen „Widerstandskämpfern“ und westdeutschen „Tätern“ herauszukristallisieren. Eine viel zitierte These unterscheidet in diesem Zusammenhang die Externalisierung des Nationalsozialismus in Österreich, seine Universalisierung in der DDR sowie seine Internalisierung in der Bundesrepublik.

Nimmt man jedoch eine transnationale Perspektive ein und setzt die drei Staaten in Beziehung miteinander, wird deutlich, dass es durchaus gegenseitige Wahrnehmungen der jeweiligen (Nicht-)Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur und daraus resultierende Wechselwirkungen und Verzahnungen der Erinnerungen gab. Hierauf möchte der Vortrag, der aus einem laufenden Dissertationsprojekt zum Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in den beiden deutschen Staaten und Österreich berichtet, den Blick lenken. Dabei werden vor allem Beispiele seit Ende der siebziger Jahre einbezogen: so u.a. die amerikanische Fernsehserie „Holocaust“, die 1979 in der Bundesrepublik und Österreich ausgestrahlt und von Teilen der DDR-Bevölkerung zumindest über das Westfernsehen gesehen wurde, die Affäre um den österreichischen Bundespräsidenten(kandidaten) Kurt Waldheim von 1986, die in Ost- und Westdeutschland sehr unterschiedlich perzipiert wurde, die Rezeption der Rede Richard von Weizsäckers anlässlich des 40. Jahrestags des Kriegsendes 1985 und die damit einhergehende „Vorbildwirkung“ des westdeutschen Bundespräsidenten und auch der Bundesrepublik selbst sowie das Gedenkjahr 1988.

„Das Gemeinsame kann das Trennende sein“, schrieb Werner A. Perger 1987 über die österreichische und deutsche Aufarbeitung der NS-Zeit. Doch gerade in den achtziger Jahren, so die These des Vortrags, wird der Umgang mit der gemeinsamen Vergangenheit des Nationalsozialismus auch zu einer gemeinsamen Erinnerung.